

Oschatz

Reformwut in der Stadthalle

Oschatz. „Kabarettisten an die Macht“ hieß es am Freitagabend im Thomas-Müntzer-Haus. Das Ensemble der Leipziger Funzel glänzte mit dem Programm „Reformhaus Reichstag“ vor rund 300 Zuschauern.

Was war das für ein Spaß! Selten wurde der Niedergang der Bundesrepublik so enthusiastisch und ungeniert benannt und besungen wie durch Thorsten Wolf, Bernd Herold, Katherine Brey und Renate Hundertmark. Reform, laut Duden die Veränderung des Bestehenden, nahmen die vier Vollblutkabarettisten wörtlich und begaben sich auf eine imaginäre Reise nach Berlin, um das Zepter selbst in die Hand zu nehmen, oder besser: an sich zu reißen. Vom Klomann Willy über die Mülltonnen vorm Reichstagsgebäude, die den Müll der Abgeordneten schlucken müssen bis zu einer Parodie auf Literaturpapst Marcel Reich-Ranicki reichte die Pointenpalette. Letzterer verglich die Äußerung Edmund Stolbers, in Bayern lebe die klügste Bevölkerung mit einem Horrorszenario, das nicht einmal Stephen King einfallen könnte.

In Zeiten der Debatte über Kinderfreundlichkeit traf die von den Leipzigern begründete Bürgerinitiative „Was wäre, wenn man Kinder knebeln könnte?“ ins Schwarze. Nicht weniger Applaus erntete der Vorschlag, die Vielzahl der Rentner auf Kur in den Straßenbau zu schicken („So schwer kann das nicht sein, ihr habt doch schließlich schon einmal Autobahnen geschaffen“). Die zwei Stunden boten aber wesentlich mehr als verbale Schläge durch alle Altersklassen. Die Folgen der Reformflut müssen nun mal alle tragen, sagen die Funzeln, egal ob Rechtschreibreform („Wir leben in einem Land, in dem die Menschen nicht wissen, wie sie den Friseur schreiben, geschweige denn bezahlen sollen“) oder Arbeitsmarktreform („Es gibt tatsächlich Menschen hier, die sind unzufrieden: Sie haben einen Arbeitsplatz und wollen auch noch Geld dafür“). Die Quintessenz des Ganzen ist uns wohlbekannt: Das Nachsehen hat der „kleine Mann“, oder wie der Kabarettist es ausdrückt: „Der Zwerg heiligt die Mittel.“

Ilse Neigefink aus Oschatz hat schon Funzel-Programme in Leipzig besucht. „Es freut mich, dass sie Ihre tollen Pointen jetzt auch mal nach Oschatz bringen.“ Die Karte hatte sie ihrer Tochter zu verdanken. „Sie arbeitet im Funzel-Kabarett und kennt einige Künstler sogar persönlich.“ Christian Kunze